

Humanmedizin an der Universidad del Valle Cali, Kolumbien

Erfahrungsbericht WS 2017/18

Schon seit Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich mindestens einmal Erfahrungen während des Studiums im Ausland sammeln möchte, daher ging es Anfang August 2017 nach Abschluss des 8. Semesters kurz nach der Tripel nach Cali in Kolumbien.

Dem Flug gingen natürlich einige Vorbereitungen voraus, so etwa die Bewerbung über das International Office für das Partnerschaftsprogramm und der Besuch von Spanischkursen am Sprachenzentrum für das B1-Zertifikat. Danach Beantragung des Visums, Flugbuchung, Wohnungssuche, sowie die Einschreibung für die jeweiligen Kurse an der Universidad del Valle in Cali. Dies alles ist natürlich mit einem gewissen Aufwand verbunden, ich kann aber jedem nur von Herzen empfehlen so ein Auslandsemester trotz des organisatorischen Aufwands und der sich mitunter schwierig gestaltenden Anrechnung in Würzburg zu machen.

Für mich waren im Zuge der Vorbereitung in Deutschland Frau Köllmann (International Office Hubland) und Frau Moll (International Office der Mediziner) sehr zuverlässige und hilfsbereite Ansprechpartnerinnen und auch das International Office in Cali hilft bei der Auswahl und Zusammenstellung der Kurse. Zudem gibt es auf der Website der Uni del Valle eine genaue Auflistung, welche Kurse in welchem Studienjahr angeboten werden und wie viele Wochen und welche Inhalte die jeweiligen Kurse umfassen.

Dies hilft auch, um im Voraus bereits auf die Betreuer der jeweiligen Fächer zuzugehen, die man sich anrechnen lassen will (mein Tipp: sich alle Zusagen schriftlich geben zu lassen, zumindest per Mail). Meiner Erfahrung nach ist es am besten auch während des Auslandsemesters sobald man einen Kurs abgeschlossen hat ein Foto des Zertifikats an den jeweiligen Verantwortlichen in Deutschland zu schicken, um abzuklären, ob dieses in der vorliegenden Form anerkannt werden kann.

Die Beantragung eines Visums für Kolumbien ist an sich unproblematisch. Was allerdings irreführend sein kann, ist die Tatsache, dass das Visum online beantragt werden kann, man aber nicht immer darüber informiert wird, dass das Einkleben des Visums in Kolumbien nur in Bogota vorgenommen werden kann. Wenn man also nicht vorhat vor dem Flug nach Cali in Bogota einen Zwischenstopp einzulegen oder von Cali extra noch einmal mit dem Nachtbus nach Bogota zu fahren, bietet es sich an nach Genehmigung des Visums, sich dieses in Frankfurt in der kolumbianischen Botschaft direkt in den Reisepass kleben zu lassen. Wenn man am Ende des Semesters noch länger bleiben möchte kann man zudem bei der Botschaft anfragen ob man nicht ein längeres Visum bekommen könnte, das läuft sonst meist relativ zeitnah nach Semesterende aus (hat bei mir gut funktioniert).

Zum Flug habe ich auch noch einen Tipp: Air France bietet einen Jugendtarif für unter 25-jährige an, worüber ich einen kostenlos umbuchbaren Flug noch recht günstig bekam, obwohl ich spät dran war.

Was Wohnungen in Cali angeht, so ist ein Zimmer zu finden grundsätzlich kein Problem. Darauf achten sollte man, dass man in San Fernando oder Umgebung unterkommt, dem Viertel, in dem sich die Uniklinik befindet, da die Uni oft schon vor 7:00 Uhr beginnt und man

abends bei Schicht erst nach 23 Uhr geht. Die Uni in Cali stellt auch eine Liste mit Wohnungsangeboten zur Verfügung.

Jetzt zum Auslandssemester selbst: Ich bin im 9. Semester nach Cali gegangen, habe aber zum Großteil die Blockpraktika aus dem 10. Semester vorgezogen (Chirurgie, Pädiatrie, Innere) und zudem Gynäkologie absolviert.

Die Struktur des Medizinstudiums an der Uni del Valle ist ganz anders als man das aus Würzburg kennt, so werden alle Fächer im Block abgehandelt und man befindet sich ab dem 4. Jahr des Studiums ausschließlich in der Klinik. Das Klinikum selbst ist ein staatliches Krankenhaus, weshalb die Ausstattung nicht dem entspricht was man aus Deutschland gewohnt ist. Die Basisausstattung für Patientenuntersuchungen muss jeder Student selbst besitzen (Stethoskop, Blutdruckmessmanschette, Pulsoxy, Fieberthermometer, Handschuhe, Desinfektionsmittel, Diagnostikleuchte). Dies kann natürlich auch vor Ort erworben werden, aber gerade das Pulsoxy, Stetoskop, Blutdruckmanschette, etc. bekommt man in Deutschland deutlich günstiger. Auch die Klinikkleidung muss man mitbringen oder vor Ort erwerben (Kasack und Hose, weiß ist den PJlern vorbehalten, ansonsten ist die Farbe für Austauschstudenten egal).

Zur Tätigkeit in der Klinik kann ich für meinen Teil sagen, dass ich, was praktisches Arbeiten angeht, in diesem halben Jahr zu Patientenuntersuchung, Anamneseerhebung, Patientenpräsentation, EKG-Schreiben, Reanimieren, Nähen und vielem mehr unglaublich viel gelernt habe. Denn in Cali sind die Studenten grundsätzlich für die Versorgung der Patienten zuständig und werden dabei von den Ärzten betreut. Dies ist deutlich mehr Verantwortung als man das aus der deutschen Uni gewohnt ist. Je nach Sprachniveau und persönlichem Kompetenzzempfinden ist es daher meiner Meinung nach gut, sich selbst zu überlegen, ob man sich für Kurse des 4. oder 5. Studienjahres einschreibt. Im 4. Jahr hat man noch einiges an Vorlesungen zwischendurch und wird mit Kommilitonen für die, die Arbeit in der Klinik auch neu ist, an die Sache herangeführt. Im 5. Jahr hingegen muss schon deutlich mehr Eigenverantwortung übernommen werden und mehr Wissen und Fähigkeiten werden vorausgesetzt. Man kann allerdings kurzfristig in den jeweiligen Abteilungen Kurse wechseln, wenn man merkt, dass man sich im jeweils anderen Jahr besser aufgehoben fühlt.

Was Chirurgie angeht kann ich das 4. Jahr empfehlen, da man in diesem seine Zeit in der chirurgischen Notaufnahme, der plastischen Chirurgie und auf der Verbrennungsstation verbringt, viel näht und viele spannende Verletzungen sieht, wohingegen man im 5. Jahr ausschließlich in der Orthopädie ist.

Einen weiteren Kurs, den ich sehr empfehlen kann, ist die Gynäkologie. Da ich in Würzburg noch keine Gynäkologie hatte, habe ich diese gemeinsam mit Studenten aus dem 4. Jahr begonnen und später in das 5. Jahr gewechselt, um auch den Kreissaal zu sehen. Hier lernt man auf jeden Fall selbst gynäkologische Untersuchungen an Schwangeren durchzuführen und Geburtshilfe zu leisten. Da es in Kolumbien den Beruf der Hebamme nicht gibt, übernehmen diese Tätigkeiten Studenten. Die 8 Wochen lohnen sich auf jeden Fall!

Vom grundsätzlichen Ablauf her, beginnt der Tag spätestens um 07:00 Uhr auf Station. Man bekommt eigene Patienten zugeteilt, untersucht diese und informiert sich über die Krankengeschichte und den Behandlungsverlauf, um den Patienten dem zuständigen Arzt in

der Visite zu präsentieren. Dabei werden die nächsten Behandlungsschritte festgelegt, welche man im Laufe des Tages umsetzt, eine schriftliche Evolution des Patienten verfasst und sich die erfolgten Arbeitsschritte vom betreuenden Assistenzarzt kontrollieren lässt.

Ich habe dabei meine Kommilitonen immer als äußerst freundlich und hilfsbereit erlebt, die einem immer unter die Arme griffen, besonders wenn es zu Beginn auch einmal zu Sprachschwierigkeiten kam. Die Ärzte waren ebenfalls durch die Bank sehr freundlich und aufgeschlossen, die Hierarchien viel flacher, man muss jedoch damit rechnen zu Beginn auf den Stationen zeigen zu müssen, dass man das Gleiche leisten kann wie die einheimischen Studenten.

Offizielles Ende des Tages war 17:00, oft war man aber länger beschäftigt. Zudem werden die dortigen Studenten ganz selbstverständlich zu Abend- und Wochenendschichten - in der Chirurgie auch Nachtschichten - eingeteilt. Man muss sich bewusst sein, dass ein Auslandssemester an der Uni del Valle durchaus anstrengend ist (ich schreibe das, weil ich mir die Sache selbst sehr viel entspannter vorgestellt habe), man aber unglaublich viel lernt und vor allem die Arbeit, die man im Krankenhaus leistet, sehr wertgeschätzt wird. Man hat es allerdings entspannter, wenn man mehr Kurse des 4. Jahres wählt, da die Studenten in diesem Studienjahr auch ab und an mal einen Nachmittag frei haben und weniger Schichten.

Neben der Zeit in der Klinik blieb mir aber durchaus Zeit das eine oder andere Wochenende das Land zu erkunden. So ist die Pazifikküste in nur 3 Stunden mit dem Bus zu erreichen - keine Karibikküste mit türkisfarbenem Wasser und weißem Sandstrand - aber für mich einer der schönsten Orte Kolumbiens. In 4 h gelangt man in die Kaffeeregion, ganz in der Nähe von Cali befindet sich ein sehr schöner Nationalpark und auch Cali, das nicht gerade ein Touristenmagnet ist, bietet wie ich finde, durchaus viel Lebensqualität für eine kolumbianische Großstadt von mehr als 4 Millionen Einwohnern. Vor allem der Salsa wird hier großgeschrieben, es gibt einige sehr schöne Salsa Bars, aber vor allem die unglaubliche Freundlichkeit und Offenheit der Caleños geben der Stadt ihren Flair.

Die Sicherheitslage ist natürlich nach wie vor nicht optimal und es ist mehr Vorsicht geboten vor allem nachts. Durch die sehr günstigen Taxen und Uber (App für private Taxen) ist die Bewegungsfreiheit aber unwesentlich eingeschränkt. Meine Erfahrung war, dass mit ein bisschen gesunden Menschenverstand und mit Berücksichtigung der Ratschläge der Einheimischen, Cali keine Stadt ist, in der man sich nicht vor die Tür trauen kann. Ich habe auch während meiner anschließenden Reise durch Kolumbien nie schlechte Erfahrungen gemacht und würde persönlich das Land als deutlich sicherer einschätzen als das im Bewusstsein hierzulande momentan der Fall ist. Für aktuelle Informationen lohnt es sich jedoch immer auch einmal die kolumbianischen Nachrichten selbst zu lesen und sich auf der Seite des Auswärtigen Amtes zu informieren, vor allem mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen im Mai 2018.

Ich hoffe mit diesem Bericht konnte ich ein wenig bei der Entscheidungsfindung oder gar schon Vorbereitung behilflich sein. Fragen jederzeit gerne per E-Mail an franziska-koch@gmx.de.

Saludos,

Franziska